

Abstract:

Symbolic Politics matter

Sprachenpolitik als Instrument der intersektionalen Klassifikation

In meiner Dissertation bearbeite ich das Framing der öffentlichen Vermittlung der Sprachenpolitik im Rahmen der österreichischen Migrations- und Integrationspolitik. Ein letzter wichtiger Schritt war in diesem Zusammenhang die Einführung der Maßnahme „Deutsch vor Zuzug“ durch das Bundesministerium für Inneres (BM.I) im Zuge der Fremdenrechtsnovelle 2011. Ich gehe von der These aus, dass mit Hilfe von sprachpolitischen Maßnahmen Migrations- und Integrationspolitik miteinander verwoben werden und deren symbolische Darstellung den exkludierenden Charakter der Regelungen verschleiert. Sprachenpolitik wird als Integrationsmaßnahme und emanzipatorische Strategie dargestellt und bedient sich in ihrer Vermittlung einer homogenisierenden Gruppenkonstruktion, in der Heteronormativismen, Ethnozentrismen, Klassismen, Bodyismen und Religiosismen wirken.

Im Rahmen meiner Dissertation bearbeite ich die Frage, welche intersektionalen Klassifikationen die symbolische Vermittlung der Sprachenpolitik im Rahmen der österreichischen Migrations- und Integrationspolitik hervorbringt. Die *single case study* ist diachron angelegt und umfasst den Untersuchungszeitraum von 1997 – 2011. Mit Hilfe der *critical policy frame analysis* wird erstmalig das Framing der Sprachenpolitik im Migrations- und Integrationsbereich in Österreich seit der Einführung erarbeitet und die einhergehenden intersektional wirkenden Klassifizierungen frei gelegt. Der Untersuchungszeitraum ermöglicht es, Veränderungen im Framing des BM.I zu beachten. Darüber hinaus werde ich in der *single case study* normativ vergleichend arbeiten und die Frage stellen, ob der zu erkennende Kurs des Ministeriums förderlich für die Entwicklung einer durch Transkulturalität gekennzeichneten Migrationsgesellschaft sein kann.